

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 54 (1967)
Heft: 3: Alterswohnungen - Jugendheime

Artikel: Spielplatz bei dem Kinderdorf St.Godelieve in Goirle, Holland : Architekt Bertus Mulder, Utrecht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42027>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spielplatz bei dem Kinderdorf St. Godelieve in Goirle, Holland

Architekt: Bertus Mulder, Utrecht

In diesem Kinderdorf werden hauptsächlich Kinder mit psychischen Entwicklungsstörungen, die sich auch im Körperlichen offenbaren, aufgenommen. Die Kinder dieses Dorfes kennen drei verschiedene Gruppen: die Wohngruppe (das Haus); die Lehrgruppe (die Schule); die Bastel- und Spielgruppe (der Klub). In diesen Gruppen besteht das Wesen der Behandlung im direkten Kontakt des Erwachsenen mit dem Kind.

Daneben kennt man einige Situationen, in denen die Kinder die gegebenen Möglichkeiten selbst auskundschaften können. Dadurch, daß hier der direkte Kontakt des Erwachsenen mit dem Kinde nicht vorhanden ist, muß bei diesen Situationen etwas vorhanden sein, das dem Kinde ermöglicht, diejenigen Grunderfahrungen, die die Erwachsenen für die Entwicklung des Kindes als wichtig erachten, zu entdecken.

Dieser Spielplatz soll im oben genannten Sinne eine Möglichkeit für das Spielen im Freien bieten. Die Kinder mit Entwicklungsstörungen haben ein spezielles Stimulans nötig, um zum Spielen zu kommen. Sie brauchen eine Spielgelegenheit, wo sie zum Spielen angeregt werden. Wichtig dabei ist das Spielklima; das Ganze muß die Kinder ansprechen. Wenn die Kinder sich gerne da aufhalten, dann kann hieraus eine Aufforderung zum Spiel entstehen.

Auf dem zur Verfügung stehenden Gelände sollen ungefähr 100 Jungen und Mädchen im Alter zwischen 6 und 14 Jahren gleichzeitig spielen können, so, daß jeder individuell spielen kann, aber auch die Möglichkeit zum Zusammenspiel hat.

In diesem Spielplatz, der als eine Einheit gesehen werden muß, sind folgende Teile aufgenommen:

- Ein «Fort», das Möglichkeiten bietet von primitiven Spielformen mit Sand bis zum Phantasiespiel in der Gruppe und vom funktionellen Klettern bis zum komplizierten, an Regeln gebundenen Spiel.
- Eine «Spielfläche» für das Ballspiel, Hüpfekästchen, Seilspringen, Stelzenlaufen, Murmelspiel, Rollschuhlaufen und Rollenspiel.
- Eine «Sandkiste», für den großen Platz bestimmt und geschützt durch ein rundes Dach.
- Eine «Pumpe» mit einem Kanal, einem Teich und einer Brücke, hauptsächlich für das sensopathische Spiel gedacht.
- Ein «Labyrinth» als Knotenpunkt in der Rollschuhbahn.
- Ein Wegnetz, das über dem Spielplatz liegt, welches die verschiedenen Objekte miteinander verbindet und auch als Rollschuhbahn gebraucht wird.

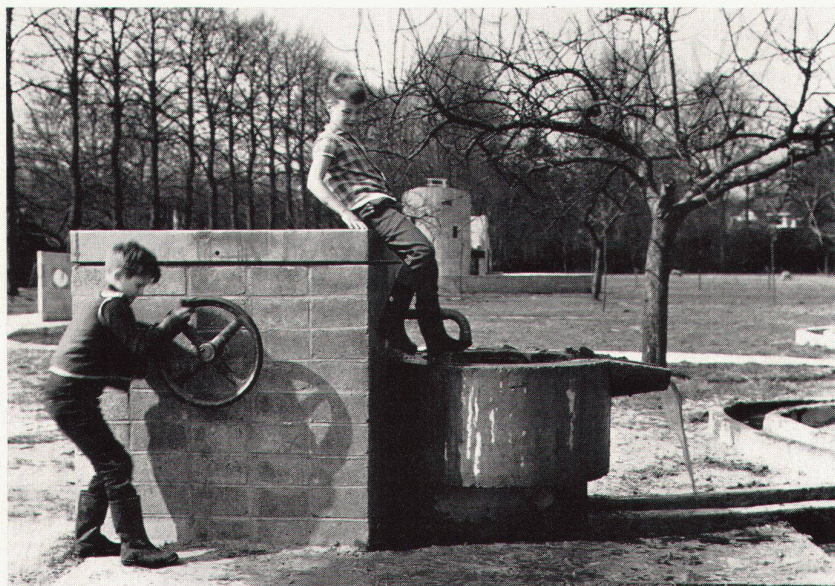
Das Ganze wurde in Betonelementen ausgeführt.

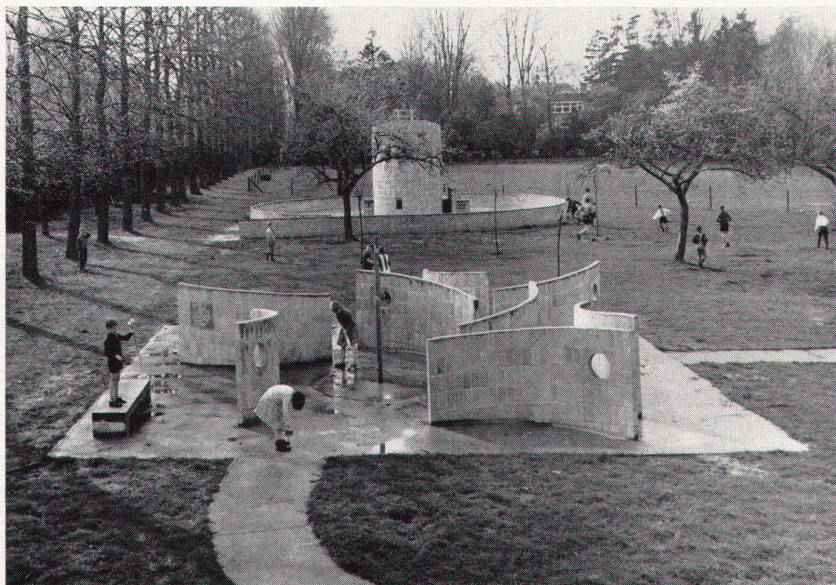
Das Schneckenhaus

Das «Schneckenhaus» ist ein Spielhaus für die Kinder des Hauses «In de Bocht» in Goirle. Die Kinder wohnen in vier getrennten Häusern. Das «Schneckenhaus» ist das fünfte. Der Unterschied zu den vier andern ist, daß in diesem Haus Raum-erlebnisse möglich sind, die in den Wohnräumen nicht möglich sind. Das «Schneckenhaus» hat niedrige, hohe, breite, schmale, runde, schiefe, keller- und turmartige Räume. Die Lichtintensität variiert von hell bis dunkel. Man findet schiefe Ebenen und Treppen vor. Man kann auf dem Dach laufen, rollen und fahren. Es gibt Löcher zum Durchgucken und -kriechen. Das «Schneckenhaus» ist aus Betonelementen gemacht.

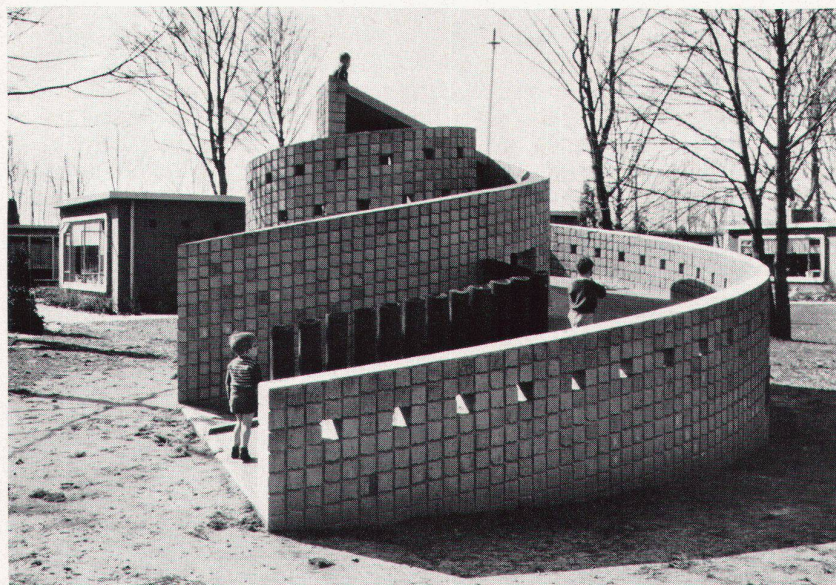
Der Bastelraum

Der Bastelraum ist so eingerichtet, daß die Kinder aufgefordert werden, sich so zu beschäftigen, daß sie die Möglichkeit haben, dadurch zu Gemeinschaftsarbeit und Gruppenspiel zu kommen.





4



5



6

1
Die Festung
Le fortin
The fortress

2
Die Pumpe
La pompe
The pump

3
Der Kanal
Le canal
The canal

4
Das Labyrinth
Le labyrinthe
The labyrinth

5
Das Schneckenhaus
La coquille d'escargot
The snail shell

6
Die Werkstatt
L'atelier
The workshop

Photos: Arthur Stibbe, Utrecht